

13/47-48

47

1674 März 27., Luzern

A

SCHREIBEN DES SAVOYISCHEN GESANDTEN [GIOVANNI-MICHELE] LEONARDI
AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, [ZUG]

Leonardi bedankt sich für Zurlaubens Brief, die darin enthalte-
nen Nachrichten und den "resto acchiuso". Morgen werde er sich
nach Baden begeben, weswegen er Zurlauben ersuche, wie gewöhn-
lich wachsam zu sein und ihm allfällige wichtige Ereignisse
durch Eilboten unverzüglich anzuzeigen.

Original in ital. Sprache mit Siegelresten
AH 13, 115-117 - Blatt 115^r, 116^v und 117 leer

48

1688 Juni 6., Solothurn

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU
AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Zurlauben habe ihn durch seine Nachrichten sehr verpflichtet,
habe er, Tambonneau, doch schon lange auf Neuigkeiten gewartet.
Wie bekannt, habe sich auf der Konferenz in Luzern¹ nichts von
Bedeutung ereignet. Nun bleibe bloss noch zu hoffen, dass dies
auch für die in Baden² zutreffen werde. Es sei ihm allerdings
zu Ohren gekommen, diese habe eine Reihe äusserst wichtiger Ge-
schäfte zu behandeln. Was ihn angehe, werde er - wie dies seine
Gewohnheit sei - die Orte zur getreuen Wahrung der Allianz zu
gewinnen suchen und weiter dahin wirken, dass die Orte unter-
einander eins seien. Sollten diese nämlich ihre Einheit verlie-
ren, würden sie dadurch auch der Wertschätzung ihrer Nachbarn
verlustig gehen. Er, Tambonneau, würde es sehr begrüßen, wenn
Zurlauben die Gesandten Zugs [Johann Weber, Jakob Zumbach] in
diesem Sinne instruieren würde. Im übrigen wisse Zurlauben am

besten, was im Interesse des Königs [Ludwig XIV.] und folglich auch Zugs liege. Er, Tambonneau, werde solche Gefälligkeiten nicht vergessen.

1) vgl. EA VI 2, 218 f

2) vgl. ebenda 219-223

Original in franz. Sprache mit Siegel
AH 13, 115a, 118-118a - Blatt 115a^V, 118a^V leer

49

1688 Juni 20., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU
[AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG]

Tambonneau gibt Zurlauben Kenntnis, zwei aus der Kompanie Zurlauben im Regiment Pfyffer desertierte Soldaten würden seit der Rückkehr nach Aegeri, ihrem Heimatort, nichts Gescheiteres zu tun wissen, als in verleumderischer Absicht den Dienst des Königs [Ludwig XIV.] zu schmähen. Er bitte ihn daher, diesen Unfug abzustellen und die beiden gebührend zu bestrafen.

Alsdann fährt Tambonneau bedauernd fort, schon lange nichts mehr aus Zug vernommen zu haben. In Solothurn habe sich nichts Neues ereignet; man bereite sich auf die bevorstehende Tagsatzung¹ vor und werde kommende Woche hiefür die Gesandten ernennen und die Instruktion ausarbeiten. Hoffentlich würden auch die Zuger mit guten Instruktionen versehen. Die Krone habe diesmal keine besonderen Interessen anzumelden, und es genüge ihm zu wissen, dass Zurlauben Frankreich wohlgesinnt sei. Folglich werde bestimmt kein Beschluss gefasst, der das Missfallen des Königs erwecken könnte. Im übrigen habe er, Tambonneau, Befehl, die Eidgenossen solange mit dem königlichen Wohlgefallen auszuzeichnen, als diese ihren Vertragspflichten getreulich nachleben würden. Obwohl es ihn sehr freuen würde, ihn in Baden begrüßen zu dür-